



Über das Vortragsprogramm 1999/2000

Wir beginnen am 16. September 1999 wie immer im Info des Heimatvereins – jetzt am zweiten Donnerstag eines jeden Monats – mit einem Vortrag über das Jubiläum der Luftbrücke nach Berlin in den Jahren 1948/49, an der der Fliegerhorst in Wunstorf damals unter britischer Militärhoheit maßgeblichen Anteil hatte.

Heiner Wittrock und Manfred Gröne werden in kompetenter Weise einen Überblick über das dramatische Geschehen in der Auseinandersetzung mit der Sowjetunion in Berlin geben.

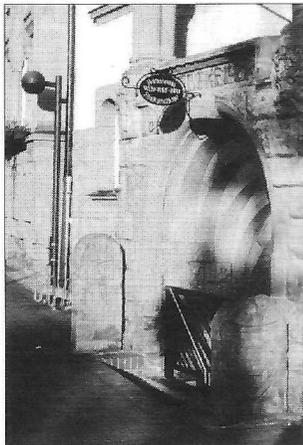
Vier Wochen später, nämlich am 14.10.1999, wird Reimer Krause den zweiten Teil seiner umfassenden Arbeit über die Burgen der Grafen von Wunstorf vorstellen. Man darf jetzt schon gespannt sein, zu welchen Ergebnissen er bei Auswertung der vorliegenden Thesen kommt.

Für den Termin am 11. November 1999 haben wir Prof. Dr. Dr. Nikolaus Heutger aus Hannover gewonnen, der uns über die Zisterzienser in Niedersachsen vortragen will. Heutger ist uns bekannt geworden als Festredner für die 1100-Jahr-Feier. Seine anschauliche Darstellungsweise verspricht auch im Hinblick auf Loccum und Amelungsborn einen interessanten Abend.

Das neue Jahrtausend wird am 13. Januar 2000 mit einem Blick in den Untergrund, vermittelt von Jutta Beyer aus Steinhude, die im Auftrage der Stadt Grabungen am Ratskellergrundstück durchgeführt hat, begonnen. Leider sind die sorgfältigen Aufzeichnungen, die

Jutta Grube seinerzeit mit Hilfe von Schülern des Hölty-Gymnasiums vorgenommen hat, nicht veröffentlicht worden. Vielleicht könnte dieser Vortrag dazu dienen, eine solche Veröffentlichung vorzubereiten.

Der hier gut bekannte Journalist Bernd Riedel aus Wunstorf wird am 10. Februar 2000 als gelernter Historiker auf die Verbindung unserer Heimat und dem Königreich Grossbritannien hinweisen und die Könige von 1714 bis 1866 darstellen.



Das Wunstorfer-Info, Domizil des Heimatvereins im Rathaus in der Südstraße und Veranstaltungsort der Vortragsreihe 1999/2000

FOTO: CH. OPPERMANN

Der Autor will die Spuren der Welfen in unserer Stadt am 9. März 2000 verfolgen und damit unmittelbar an den Vortrag von Bernd Riedel anschliessen. Die Parteipolitik der Welfenanhänger hat in Wunstorf einen Standort bis in die Mitte dieses Jahrhunderts, also etwa 100 Jahre lang, gehabt. Wir werden feststellen können, daß die Geschichte der Welfen auch ein Stück Heimatgeschichte für Wunstorf ist.

Uwe Schwamm, Wirtschaftsförderer der Stadt Wunstorf, wird am 13. April 2000 über Perspektiven seiner Arbeit für die nächsten Jahre zu Beginn des 3. Jahrtausend berichten. Da Wirtschaft unser aller Schicksal ist, dürfen wir gespannt sein, was für Perspektiven sich auftun.

Alle, die sich bereit erklärt haben, für einen Vortrag zur Verfügung zu stehen, sei vielmals bedankt. Unsere Vortragsreihe kann nur davon leben, daß sie auch Zuspruch findet und Diskussionen auslöst. Wir bitten deshalb um lebhaftige Beteiligung.

Ausstellungen im Wunstorf-Info

Das Wunstorfer Info, unsere Begegnungsstätte im Rathaus, ist den Mitgliedern unseres Heimatvereins gut bekannt. In den Vitrinen kann man die Geschichte unserer Stadt, von der ersten Besiedelung bis zur Gegenwart sehen. Den Besuchern ist in den vergangenen Monaten aufgefallen, daß in einer Vitrine Zinnfiguren stehen. Unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Manfred Rasche hat durch gute Kontakte dieses Regiment für den Verein erworben. Nicht nur die Dauerausstellungen im Wunstorfer Info sind eine Augenweide, sondern auch die Sonderausstellungen. Zur Zeit ist eine Ausstellung mit dem Titel: „Von der Holzverriegelung zum Sicherheitsschloß“ zu sehen. Der Wunstorfer Schlossermeister Wolfgang Vogel hat von seinen mehr als 400 Schlössern, etwa 45 Schlösser dem Heimatverein für diese Sonderausstellung zur Verfügung gestellt. Das älteste Stück ist aus dem 18. Jahrhundert. Herr Vogel, der am Bildungszentrum in Garbsen beruflich tätig war, kann uns in dieser Ausstellung auch Bilder von Schlössern präsentieren, die nicht alltäg-

Fortsetzung auf Seite 2

Wunstorfer Stadtspiegel

Spuren der Vergangenheit – Die Vermächtnisse des Grafen von Roden und Wunstorf an das Hospital St. Spiritus zu Hannover

SEITE 2, 4, 6

Zu den Dechantinnen des Stiftes Wunstorf

SEITE 3, 5

Hotel Viktoria

SEITE 7

Spuren der Vergangenheit

Die Vermächnisse des Grafen von Roden und Wunstorf
an das Hospital St. Spiritus zu Hannover

Den armen Bürgern des frühen Mittelalters war es förmlich vorbestimmt, den Zustand der Armut als von Gott gegeben hinzunehmen. Man fügte sich in sein Schicksal und lehnte sich nicht gegen die Besitzenden auf. Diesen blieb es vorbehalten – wenn auch nicht ganz uneigennützig – sich in tätiger Nächstenliebe zu üben. Damit wurde Empfangenen und Gebenden Gottes Fürsorge und Beistand bewiesen.

Zur Armenfürsorge der Klöster und Stifter gesellten sich auch die zum Teil recht umfangreichen Vermächnisse und Schenkungen des mittleren und hohen Adels. Schon zur Zeit, als im Jahr 1241 der „am hohen Ufer“, gelegenen civitas „Honovere“ das Stadtrecht verliehen wurde, sah sich der Rat der Stadt veranlaßt, zur Linderung der Not unter den Armen ein Hospital zu gründen. Das genaue Datum eines Rats- oder Bürgerschaftsbeschlusses in dieser Sache ist uns urkundlich nicht überliefert. Allerdings findet sich auf dem Hof des Stifts zum Heiligen Geist eine Tafel, die auf das Gründungsjahr 1256 des früher „St. Spiritus“ genannten Hospitals hinweist. In frühchristlicher Zeit blieb es den Hospitälern vorbehalten sich der Armen im Ort und der Fremden und Durchreisenden anzunehmen. Diese der Fürsorge dienenden Anstalten waren unter der Prämisse der kirchli-

chen Gesetzgebung Einrichtungen, welche unter bischöflicher Genehmigung und Aufsicht ihre Arbeit als Stiftung aufnahmen. Der zur Gründung des Hospitals führende Beschluß des Rates der Stadt Hannover sicherte jedoch nicht die Finanzierung des Vorhabens. Um den Bau beginnen zu können, wurden zunächst stadteigene Mittel eingebracht. Der gewählte Bauplatz lag am damaligen Rande der Stadt vor dem Steintor, wo sich Knochenhauer- und Schmiedestrasse begegnen. Der erste große Anstoß zum Aufbringen von Spenden zum Bau des Hospitals St. Spiritus erfolgte durch Bischof Wedekind von Minden, zu dessen Sprengel auch die Stadt Hannover gehörte. Der Text der Urkunde lautet in der Übersetzung: „Wedekind, durch Gottes Gnaden Bischof von Minden, entbietet allen treuen Christen, die diesen Brief lesen, seinen Gruß im Namen Jesu Christi. Da wir alle, wie der Apostel sagt, am Tage des Gerichts vor dem Stuhl des Herrn treten werden und ein jeder dort empfangen wird, wie er sich im Leben bewährt hat, mag das nun gut oder schlecht gewesen sein, so müssen wir uns auf den Tag des Schreckengerichtes vorzubereiten trachten. Da nun die Bürger von Hannover durch den Heiligen Geist, ohne den nichts Gutes und nichts Starkes möglich ist, in treff-

Fortsetzung Seite 4

Ausstellungen / Fortsetzung von Seite 1

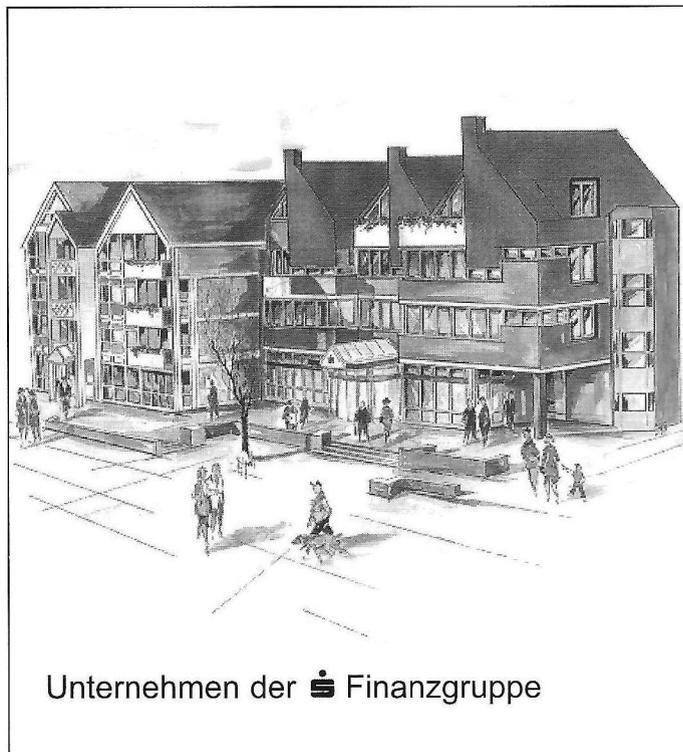
lich sind. Im Juli wird dann eine Ausstellung über die Luftbrücke Berlin zu sehen sein. Ende September veranstaltet die Stadt Wunstorf mit dem Fliegerhorst zusammen eine Feierlichkeit zum Ende der Berliner Blockade. Zu dieser Feierlichkeit besuchen über 140 Veteranen aus England unsere Stadt. Ab Oktober wird sich die Ortsgruppe Wunstorf des Hausfrauenbundes im Wunstorfer Info im Rahmen einer Ausstellung darstellen. Die Planungen sehen vor, daß an zwei Nachmittagen eine Vorführung mit Kaffee und Kuchen präsentiert wird. Zum Ende des Jahres wird dann eine Ikonenausstellung im Wunstorfer Info aufgebaut. Für das nächste Jahr wird während der EXPO die Zinnfigurenausstellung der Höhepunkt sein. Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Rasche ist heute schon mit der Vorbereitung dieser Ausstellung tätig. In dem Stadtspiegel, den sie heute in den Händen halten, ist auch das Vortragsprogramm 1999/2000 enthalten. Ich hoffe, wir vom Vorstand haben mit der Hilfe von Herrn Karl-Hermann Ristow ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, und ich kann viele Mitglieder an diesen Abenden begrüßen.



Hotel
Wehrmann-Blume
INHABER FRIEDRICH BLUME

„Die gute deutsche Küche“ • Bundeskesselbahn
Fremdzimmer mit Dusche/WC, Telefon und TV

Kolenfelder Straße 86 • 31515 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 1 21 63, Fax: 42 31



Unternehmen der  Finanzgruppe

NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL

SONDERN ABSICHT

Stadtsparkasse
Wunstorf



ortsverbunden

Ein Stadtsparkassenkunde hat es nicht weit. Mit acht Geschäftsstellen in den Orts- bzw. Stadtteilen und der Hauptstelle im Herzen der Wunstorfer Fußgängerzone sind wir ganz in Ihrer Nähe. In allen Geldangelegenheiten, Bausparen bei der Landesbausparkasse (LBS) oder Versicherungen bei der Versicherungsgruppe Hannover (VGH) stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Wenn's um Geld geht – Sparkasse 

Zu den Dechantinnen des Stiftes Wunstorf

Der ständige Geldmangel von Herzog Erich II. Von Calenberg führte dazu, daß dieser das Amt der Äbtissin im Jahre 1553 einzog und deren Bezüge zu den eigenen Gütern schlug. Dadurch hielt das Amt der Dechantin, die als ständige Vertreterin der Äbtissin als Vorsteherin des Stifts das zweite Amt im Stift hatte, erheblich mehr Gewicht. So geschah es, daß die erste Dechantin, die ohne eine im Stift anwesende Person, die das Amt der Äbtissin versah, sich ein eigenes Haus errichtete. Wir finden folgende Dechantinnen.

1. von ca. 1555-1597 Ilse von Halle, die zuerst als Canonissin für das Amt der Kellnerin 1527 in den Akten des Stiftes erwähnt wird. Sie stammt aus der im 18. Jahrhundert sehr bekannten Familie der Halles, die im Werraum wie die Münchhausens, Rommels, Holles u.v.a.m. eine bedeutende Rolle spielten und deren Geschichte noch heute anhand der von ihnen errichteten Schlösser und Guts Häuser gut verfolgt werden kann. Fälschlicherweise wird diese erste Dechantin neuen Typs als Ilse von Holle bezeichnet. Es liegt ein Lesefehler vor, der sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts eingeschlichen hat. Das umfangreiche Vermögen ihrer Familie ermöglichte es, daß Ilse von Halle in der Zeit von 1550 - 60 in der Stiftsstrasse – heute Nr.16 – ein Haus errichtete, das wir als Alte Dechanei bezeichnen. Ilse von Halle errichtete ein Testament, in dem sie bestimmte, daß das von ihr gebaute Haus vom Stift immer als Dechanei zu benutzen sei und dass ihre Nachfolgerinnen dem Stift eine bestimmte Summe als Entgelt zu entrichten hätten.

2. Nachfolgerin wurde durch Wahl der Canonissinnen des Stifts Margarete von Elsen im Jahre 1598. Sie lebte bis 1643 in Wunstorf, wo sie auch starb. Sie hat mehrfach bauliche Veränderungen an dem von Ilse von Halle errichteten Haus vorgenommen. Diese Veränderungen sind für die Jahre 1601, 1603 und 1633 überliefert. Sie wurden vermutlich durch Brände und sonstige Kriegseinwirkungen des 30jährigen Krieges erforderlich. Die Eltern und Großeltern von Margarete von Elsen stammen aus Westfalen, wo sie offensichtlich auch selbst aufgewachsen war. Nach ihrem Tode gab es eine Reihe von Prozessen um den Besitz an dem Dechaneigebäude, da sie dieses ihrer Nichte Anna von Elsen vermacht hatte, was im Widerspruch zu dem Testament von Ilse von Halle aus dem Jahre 1570 stand.

3. Vermutlich wegen dieser ungeklärten Besitzverhältnisse am Dechaneigebäude wurde die Stelle der Dechantin erst 1673 durch Lucie von Alten nach 30jähriger Vakanz wieder besetzt. Sie war bis zu ihrem Tode im Jahr 1702 im Amt. Lucie von Alten hat den noch heute in Gebrauch befindlichen Kronleuchter im Mittelschiff der Stiftskirche gestiftet. Die Familie von Alten ist ein altes niedersächsisches Geschlecht, das in Hannover und Umgebung noch heute begütert ist. Ob die Dechantin Lucie von Alten in der Dechanei gewohnt hat, ist nicht zu ermitteln. Die Familie von Alten hat Burgmannen in Wunstorf seit Jahrhunderten gestellt. Deshalb gab es einen von Alten'schen Burgmannshof, so daß sie dort auch gewohnt haben kann.

4. 1703 hat Adelheid von der Kuhla das Dechaneigebäude erworben. Sie wird aller-

dings erst 1718 zur Dechantin gewählt. Auch sie scheint hier nicht gewohnt zu haben, denn es liegt eine Nachricht vor, daß bereits 1706 das Haus vermietet war. Nach dem Tode der Dechantin 1737 wird das Dechaneigebäude vom Stift de Erben abgekauft.

5. Die Dechantin Sophie von Münchhausen wird 1738 gewählt. Sie amtiert bis zu ihrem Tode im Jahr 1757. Sie stammt aus Remmeringhausen und hat offenbar auch nicht in dem Dechaneigebäude gewohnt. Es ist denkbar, daß auch sie wie Lucie von Alten auf einem der hiesigen Burgmannshöfe der Familie in der Stadt gelebt hat.

6. Die 1751 gewählte Dechantin Eleonore von Heimburg hat bis zu ihrem Tode in dem Abteigebäude in der Stadt gelebt, das seinerzeit Dechanei genannt wurde. Die von Heimburgs ist eine dem Stift stets verbunden gewesene Familie, die noch heute in Eckerde, dem Tal vor dem Deister, ein Rittergut bewirtschaften.

7. 1771 wird die aus einer hannoverschen Adelsfamilie stammende Wilhelmine von Post zu Dechantin gewählt. Diese bleibt bis zu ihrem Tode 1793 im Amt. Es ist nicht bekannt, wo sie wohnte.

8. Nach drei Jahren Vakanz wird Marianne von Steinberg zur Dechantin gewählt. Sie stammt aus einer Adelsfamilie, die im Stift Hildesheim beheimatet war. Die letzten männlichen Erben der Familie waren Offiziere, die im ersten Weltkrieg fielen. Marianne von Steinberg führte ein gesellschaftlich aufgeschlossenes Leben und wohnte ebenfalls in der Abtei. Sie war Mitglied des Clubs von Wunstorf aus dem Jahre 1801.

Fortsetzung Seite 5

Planen □ Bauen □ Verwalten □ Pflegen

**WUNSTORFER
Bauverein
WOHNUNGSBAU
G M B H**

Lange Str. 79 · 31515 Wunstorf · Tel. 05031/9545-0

UNSERE ERFAHRUNG IST IHRE SICHERHEIT!



Spuren der Vergangenheit

Fortsetzung von Seite 2 / weiter auf Seite 6

lichem Eifer entbrannt und bestrebt sind, zu Ehren dieses heiligen Geistes ein sogenanntes Hospital in ihrer Stadt zu erbauen, auf daß in ihm Fremde und andere arme Reisende beherbergt werden können und Blinde, Lahme und mit anderen Gebrechen Behaftete Aufnahme und Pflege finden, zu seiner Errichtung aber die eigenen Mittel nicht ausreichen, so bitten und ermahnen wir einen jeden Gläubigen im Namen des Herrn Jesu Christi, den angekündigten Tag des Gerichts fürchtend, sich so weit als möglich mit seinen ihm von Gott anvertrauten Gütern vorzubereiten und zu dem schon erwähnten Hause sein Scherflein beizutragen. Und wir erlassen im Vertrauen auf das Mitleid und die Güte Christi allen wahrhaft Zerknirschten und Reumütigen, die dem genannten Hause des öfteren durch ihr Almosengeben ein Werk der Liebe erweisen, wozu der heilige Geist, der alles beherrscht, sie antreiben wird, wegen ihrer Tat 40 Tage der ihnen auferlegten Pein. Bekanntgegeben zu Hannover im Jahre des Herrn 1256, am 11. Juni“.

Der Wortlaut dieser Urkunde war für den Empfänger der Botschaft wirksam formuliert. Denn er traf mitten in das Herz der in der Gei-

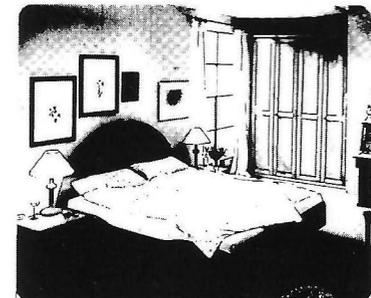
steshaltung des hohen Mittelalters lebenden Menschen. Zumal der Hinweis auf den Ablass der Sündenstrafen nicht fehlte, der seit dem 11. Jahrhundert auch die Tilgung zeitlicher Strafen bei vorangegangener Bußgesinnung des Sünders einschloß. Dieser Spendenaufruf allein reichte aber nicht aus, um allen Erfordernissen in Zusammenhang mit dem Bau und Betrieb des Hospitals gerecht zu werden. Schon zwei Jahre später wiederholte der Bischof am 29. März 1258 den Spendenaufruf und genehmigte im voraus die Erteilung eines Ablasses an die Wohltäter. Aber auch der Landesherr, Herzog Albrecht zu Braunschweig-Lüneburg, rief im selben Jahr zum Sammeln von Almosen auf und urkundete wörtlich: „Das Hospital besitzt nur ein geringes Vermögen und seine Mittel reichen nicht, um den dort untergebrachten Armen und den anderen hier Eintreffenden die Werke der Menschlichkeit angeleiht zu lassen“. Spätestens zu diesem Zeitpunkt treten auch die Grafen von Roden-Lauenrode und von Roden-Wunstorf in das Blickfeld der Ereignisse. Graf Hildebold IV. von Wunstorf, Sohn des Grafen Hildebold II. Von Roden und Limmer und zu der Zeit Erzbischof von Bremen, er-

Möbel-Kruse

... viel größer als von Vorn zu sehen !!!...

Lange Straße 50-52
31515 Wunstorf

Ständig Angebote !!



NATÜRLICH LEBEN
NATÜRLICH WOHNEN

Wohnen ist ein wichtiger Teil
in der Natur des Menschen. Ihm
entsprechend gestalten wir seinen
Raum ideenreich,
naturnah und lebensgemäß.

TEAM 7
NATÜRLICH WOHNEN

wohndee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 31515 Wunstorf Telefon 05031/3655

Wir machen den Weg frei

Viel Raum zum Anlegen.

Sie möchten Ihre Freizeit genießen, Ihr Geld für sich arbeiten lassen. Und suchen die für Sie besten Anagemöglichkeiten. Welche auch immer Sie bevorzugen – wir helfen Ihnen, die richtige Entscheidung zu treffen.



Volksbank Wunstorf

Der Heimatvereinsvorstand stellt sich vor

Der Heimatverein Wunstorf führte am 21. Januar dieses Jahres seine Mitgliederversammlung in der Abtei durch. Das Hauptthema bei dieser Versammlung war die Neuwahl des Vorstandes.

Doch bevor die Neuwahlen durchgeführt wurden, gab der 2. Vorsitzende Manfred Gröne, der den Verein die letzten 99 Tage nach dem Rücktritt von Werner Kaemling führte, einen Rechenschaftsbericht ab.

Nicht nur das Heidschnuckenessen, welches jedes Jahr durchgeführt wurde, sondern auch die erste Weihnachtsfeier waren Inhalte seiner Rede. Nach den Berichten des Schatzmeisters Hans-Joachim Lechner und den Lei-

ter des Wunstorfer Infos Reimer Krause, übernahm unser Mitglied Horst Koitka das Rednerpult, um die Wahlen für den neuen Vorstand zu leiten.

Die Mitgliederversammlung wählte Manfred Gröne zum 1. Vorsitzenden, sein Vertreter wurde Frau Marlene Richter, die bei den Gaswerk Wunstorf GmbH beschäftigt ist. Als Schatzmeister wurde Hans-Joachim Lechner wiedergewählt. Für die nächsten drei Jahren ist Reimer Krause Schriftführer.

Eine Veränderung der Beisitzer im Vorstand hat es nicht gegeben. Wie in der Vergangenheit sind Frau Mathilde Soffner und Professor Dr. Manfred Rasche die Beisitzer.

Der Beirat wurde von sieben auf neun Mitglieder erweitert. Wiedergewählt wurden Werner Dreyer, Rolf-Axel Eberhardt, Gunter Eckelt, Johannes Grobelny, Dr. Jörg Pohl-schmidt, Gerhardt Tietz. Neu in den Beirat wurden der Bankdirektor a.D. Adolf Schwarze, der Schulleiter Heiner Wittrock aus Kolenfeld, und der Archivar der Stadt Wunstorf Herr Hans-Georg Vorholt gewählt.

W. Dehnhard

Inh. A. Ungermann

Uhren · Schmuck · Bestecke

Südstraße 6 · 31515 Wunstorf

Telefon (050 31) 34 61



Die Dechantinnen / Fortsetzung von S. 3

9. Ihre Nachfolgerin Elisabeth von Hodenberg wurde 1829 nach dem Tode der Dechantin Marianne von Steinberg gewählt. Sie bezog wieder ein Haus im Stiftsbezirk im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen. Das erst 1787 errichtete Doppelhaus Stiftsstraße 20/22 wurde deshalb neue Dechanei genannt. Hier wohnte auch der Rektor der Stiftsschule. Die Dechantin Elisabeth von Hodenberg errichtete eine Industrieschule für Mädchen. Auch sie war Mitglied des Clubs von Wunstorf. Sie führte ein offenes Haus, und überliefert ist, daß in dem Haus und dem dahinter liegenden Garten Offiziere der Garnison, Beamte und Gutsbesitzer aus der Umgebung mit ihren Familien fröhliche Feste feierten. Als die De-

chantin von Hodenberg 1867 starb, wurde sie auf dem Friedhof an der Alten Bahnhofstraße beigesetzt. Ihr Grabstein stand vor einigen Monaten auf dem südlichen Teil des Stiftskirchhofs und ist vor einiger Zeit mit unbekanntem Ziel abtransportiert worden. Die Stelle der Dechantin wurde bis zur Auflösung des Damenstifts im Jahre 1872 nicht wieder besetzt. Sie war die letzte von neun Dechantinnen, die in der Zeit von 1550-1867, also über einen Zeitraum von mehr als 300 Jahren, amtiert haben.

Zieht man die Zeiten der Vakanzen ab, kommt man dennoch zu dem Ergebnis, dass die Dechantinnen relativ langlebig waren, denn im Durchschnitt haben sie länger als ein Menschenalter amtiert.



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Kundendienst

Kantstr. 18 · 31515 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 48 53

DRUCK MIT FORMAT!



OPPERMANN
AGENTUR & VERLAG
Magnusstr. 11 · 31515 Wunstorf
Telefon/Fax 0 50 31 / 1 24 42

Grafik · Layout · Satz
Drucksachen · Publikationen
Pressedienste · Werbekonzepte

Immer eine Leseidee mehr:

Romane & Kinderbücher,
Neuerscheinungen, Schulbücher
Taschenbücher & Hardcover,
Reiseführer und, und, und ...
Nichts, was wir nicht haben
oder Ihnen sofort besorgen.
Kommen Sie einfach vorbei,
rufen Sie uns an oder faxen Sie
uns Ihre Bestellung.
Wir freuen uns auf Sie!



Telefon 0 50 31 / 91 42 31
Telefax 0 50 31 / 91 42 63
Südstr. 5 · 31515 Wunstorf

Bücherparadies

Impressum

Herausgeber:
Heimatverein Wunstorf e.V., Südstraße 1
(Wunstorf-Wunfo), 31515 Wunstorf

Realisation:
Oppermann Agentur & Verlag

Der Stadtspiegel erscheint dreimal im Jahr. Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt. Die Schutzgebühr bei Nichtmitgliedern beträgt zwei Mark.

Vorstand:
Manfred Gröne
(1. Vorsitzender),
Marlene Richter
(2. Vorsitzende),
Hans-Joachim Lechner
(Schatzmeister),
Reimer Krause
(Schriftführer),
Mathilde Soffner
(Beisitzerin),
Manfred Rasche
(Beisitzer)

Spuren der Vergangenheit

teilt am 10. September 1260 den Gönnern des Hospitals St. Spiritus ihren lebensnotwendigen Unterhalt aus eigenem Einkommen nicht bestreiten können und auf Almosen angewiesen sind. Aber auch sachliche Leistungen kommen dem Spital zugute. So befreit der Ritter Conrad von Winninghausen am 28. Juni 1257 den Platz des Hospitals St. Spiritus von dem Ochtmund (dem kleinen Zehnten), den er von dem Edelherren von Diepenau zu Lehen trug. Unter dem Dokument testiert als erster Zeuge Graf Heinrich II. von Lauenrode sowie Ludolf von Hessen, der aus der gleichnamigen Ministerialenfamilie stammte, die ihren Sitz auf dem Amtsgut „Byhorst“ vor dem Nordtor der Stadt Wunstorf hatte. In der Flögezeit wurde die angespannte finanzielle Lage des Hospitals durch umfangreiche Schenkungen wesentlich entlastet. So übereignete Graf Heinrich II. von Roden (und Lauenrode) im Jahr 1274 das Obereigentum von 2 1/2 Morgen Land in der Nähe des Galgens, der sich zu der Zeit im Steintorfeld, nicht weit von der heutigen Hagenstrasse, befand. Das Untereigentum dieser Schenkung war dem Hospital schon vorher von dem hannoverschen Bürger Anselm übertragen worden. In der Reihe der Stifter folgt nun der Vetter des eben erwähnten Grafen Heinrich II., Graf Ludolf I. von Roden-, Limmer- und Wunstorf. Er schenkt dem Hospital 4 Hufen Landes (1 sächsische Hufe ca. 12 Hektar) in Puttensen (nicht Pattensen, Puttensen lag als Wüstung östlich des ehemaligen Welfenschlosses in Hannover) und siegelt das Dokument am 8. Juli 1276. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte sich das Spital glücklich schätzen, über die Gönner und Wohltäter seinen Besitzstand vermehrt zu haben. In den dann folgenden 20 Jahren wurden jedoch keine Schenkungen mehr verzeichnet, so daß sich der Rat der Stadt genötigt sah, Sendboten zum Sammeln von Almosen in das Land zu schicken. Durch die Schäden, die „uns häufig durch Brand und anderes Missgeschick treffen“, war eine weitergehende Hilfe nicht möglich. Erst im Jahr 1297 begann eine Serie von Schenkungen, bei der sich die Grafen von Wunstorf besonders hervortaten. In dem Jahr übereignet der damals noch minderjährige Graf Johann I., der sich später in der Landespolitik nicht gerade durch Sanftheit auszeichnete, zwei Hufen Landes Wewlsen (Wüst bei der Ortschaft Limmer). Dieser Wunstorfer Graf muß wohl eine besondere innere Beziehung zum Hospital St. Spiritus in Hannover gehabt haben. Denn am 6. Mai 1306 überträgt er dem Armenstift in Hannover das Eigentum an einem Hof in der List, mit dem Johann von Negenborn zuvor belehnt war. Dazu heißt es urkundlich: „Wir Johann von

Gottes Gnaden Graf Johann von Roden und Wunstorf bestätigen..., daß wir...dem Hl.-Geist Spital in Hannover das Eigentum an einem Hof in der List, den Johann von Negenborn von uns zu Lehen hatte....auf Dauer zu ungestörtem Besitz übertragen haben....“. Im selben Jahr schenkt er dem Spital ein Feld bei der List, das einige Angehörige des adeligen Geschlechts von Alten von ihm selbst zu Lehen hatten. Die Schenkungsurkunde berichtet: „Wir, Johann, von Gottes Gnaden....bestätigen und verkünden allen..., daß die Brüder Dietrich d.Ä., Dietrich d.J. und Eberhard, genannt von Alten, uns mit ihrer Urkunde ein Feld bei List....zurückgegeben haben. Nachdem uns....die Rückgabe des Feldes angezeigt worden war, haben wir das Eigentum....dem Hl.-Geist-Spital zu Hannover auf Dauer durch Schenkung übertragen.“ Inzwischen hatte sich das Hospital pekuniär soweit erholt, daß es seinen Besitz auch aus eigenen Mitteln erweitern konnte. Die großzügigen Schenkungen und Übereignungen nahmen jedoch ihren Fortgang. So verkauften Ritter Hugo und Knappe Johann von Escherde am 7. März 1311 dem Hl.-Geist-Spital 4 Hufen in Limmer. Und da sie diese von Graf Johann I. von Wunstorf zu Lehen hatten, gaben sie diese zugleich an ihn zurück: „Wir, Ritter Hugo und Johann, genannt von Escherde, bestätigen öffentlich..., daß wir vier Hufen in Limmer....für neunzig Mark Bremer Silbers verkauft und dieselben Hufen in die Hände seiner Erlaucht, unseres Herrn Johann Graf von Wunstorf zurückgegeben haben, von dem wir sie zu Lehen hatten....und auch....dafür sorgten, dass das Eigentumsrecht an den besagten vier Hufen demselben Spital von dem vorgenannten Grafen zum Geschenk gemacht wurde....“. Um die Spendenbereitschaft zu fördern, gewährt nun auch der Bischof Heinrich von Hildesheim den Wohltätern des Hospitals am 3. Januar 1313 einen erneuten Ablass von 40 Tagen. Am 15. Juni 1320 schenkt Graf Johann II., Graf von Roden und Wunstorf, dem Johanns-Altar in der Kirche des Spitals das Obereigentum von zwei Hufen Landes zu Oerie (bei Hüpede), auf die der Ritter Johann von Alten verzichtet hatte. Die gräflichen Brüder Johann, Ludolf und Ludwig von Roden und Wunstorf schenken am 19. Mai des Jahres 1342 zugunsten des St.-Bartholomäus-Altars in St. Spiritus dem Rat zu Hannover das Obereigentum einer zwischen Limmer und Erder (Wüstung südöstlich von Limmer an der Leine) gelegenen Wiese, die Mühlenwinkel genannt wird „....dat de Molenwinkel het, dat licht twischen Lymbere unde Erdere“. In der folgenden Zeit machen die Grafen von Roden und Wunstorf noch weitere Schenkungen, die aber nicht nur an das Stift St. Spiritus gingen,

sondern auch an die Marktkirche zu Hannover und an die Kapelle außerhalb des Egidientores. Zum letzten Mal erweisen sich die Brüder Ludolf und Ludwig als Wohltäter gegenüber dem Hospital zum Heiligen Geist. In der Urkunde vom 15. März 1360 heißt es: „Im Namen des Herrn, Amen! Wir die Brüder Ludolf und Ludwig, von Gottes Gnaden Grafen von Wunstorf, bestätigen..., daß wir...an einem Haus in Limmer und an der Fischerei in Erder...den Armen des Hauses vom Hl.-Geist zu Hannover....überlassen haben... Wir werden ferner genanntem Haus vom Hl.-Geist die volle Garantie für seinen Anspruch gewährleisten....“. Die Übereignungen von Grundbesitz zu wohltätigen Zwecken, die Ausstattung der den Kirchen gestifteten Altäre mit Beneficien und Präbenden geschah in der Regel aus echter Frömmigkeit und dem Bestreben, dem eigenen Seelenheil und dem der in der Familie Verstorbenen alljährlich in einer Memorie zu gedenken. Gerade im hohen Mittelalter tat sich der Adel in besonderer Weise hervor, um die Kirche und ihre wohltätigen Einrichtungen zu fördern. So haben auch die Wunstorfer Grafen über die hier geschilderten Übereignungen hinaus weitaus mehr an Schenkungen getätigt, wie es uns urkundlich überliefert ist.

REIMER KRAUSE



Mieten sie
einfach, was
Sie wollen.

Für jede Gelegenheit
das passende Fahrzeug
von klein bis groß.

Europcar

Inter
rent

Klaus Pengel
Telefon (05031) 751 75
Hannoversche Straße 13
31515 Wunstorf

Das Hotel Victoria an der Ecke Georgstraße/Alte Bahnhofsstraße gehörte bis zum Anfang der 60er Jahre zweifelsfrei zu den Lokalen in Wunstorf, die sich durch eine exquisite Gastronomie auszeichneten.

Die Eheleute Fritz und Erna Rabe hatten 1932 das Hotel mit seinen sechs Zimmern in der ersten Etage übernommen und binnen kurzer Zeit den gastronomischen Betrieb zum Prosperieren gebracht. Der Grund hierfür war zunächst einmal die erstklassige Küche, für die Erna Rabe verantwortlich zeichnete. Mindestens ebenso positiv bewerteten die Gäste aber auch die Gastfreundlichkeit der Wirtsleute, die Gemütlichkeit des Schankraumes, sowie die unbeschreibliche Atmosphäre im Lokal.

So war es nicht verwunderlich, daß das Hotel Victoria als ein beliebter Treffpunkt für viele galt. Bereits in der Kriegs- und Nachkriegszeit wußte Fritz Rabe, wie er seine Gäste zufriedenstellen konnte. In dieser schwierigen Zeit, als Fleisch Mangelware und das „Schwarzschlachten“ mit hohen Strafen verbunden war, hatte es der Wirt durch seine weitreichenden Beziehungen, durch sein Organisationstalent und nicht zuletzt durch seine Persönlichkeit verstanden, für seine Gäste stets diverse Köstlichkeiten von Rind und Schwein bereit zu halten.

Drei Gäste dankten es ihm dies am Jahresende 1948 in Form einer von ihnen erstellten Ehrenurkunde mit folgenden Inhalt:

In den nach dem Zusammenbruch Deutschlands im Mai 1945 einsetzenden Hungerjahren hat es sich Herr Friedrich Rabe angelegen sein lassen, unter weitgehender Rücksichtnahme auf die knappen Zuteilungen von Lebensmitteln und trotz des entwerteten Geldes, seine Gäste in vorbildlicher und geradezu aufopferungsvoller Weise bis zum Tage „X“, dem 20. Juni 1948, dem Tage der Währungsreform und darüber hinaus zufrieden zu stellen.

In dieser Besorgtheit für seine Gäste gehört Herr Rabe zu jenem Gastwirtschaftsge-schlecht, das leider im Aussterben begriffen ist und von denen man noch in alten Büchern lesen kann. Er hat für sich, indem er sich die dankbare Anerkennung seiner Gäste erwarb, einen moralischen Sieg errungen und damit den Namen seiner Gaststätte Victoria einen tieferen Sinn gegeben. Möge ihm in fort-dauernder Sorge um seine Gäste auch der wirtschaftliche Sieg beschieden sein, den er mit seiner Frau dafür verdient.

Auch nach der Währungsreform fühlten sich bei Erna und Fritz Rabe sowohl Ärzte des Landeskrankenhauses und Honoratioren der Auestadt, wie z. B. Stadtdirektor Dr. Neuhoff, als auch der sogenannte „einfache Arbeiter“

Hotel Viktoria

wohl. So war es im Hotel Victoria nichts Besonderes, wenn am Tresen neben den nobel gekleideten „Stadtgrößen“ auch Arbeiter im „Blaumann“ (Overall) saßen, was wohl einzigartig für das damalige Wunstorf gewesen sein dürfte. Kurz: Mit dem Betreten des Lokals wurden alle Förmlichkeiten abgelegt.

In das eigentliche Lokal gelangte man, nach dem Passieren eines dicken roten Vorhanges, der Wind und Wetter abhalten sollte. Zu späterer Stunde schlug einem hier dichter Tabakqualm entgegen, der allerdings nicht nur vom fülligen Wirt stammte, der als Zigarrenliebhaber bekannt war.

Gleich rechts hinter dem Eingang befand sich ein runder Tisch, der als Stammtisch, z. B. von den Skatspielern gern genutzt wurde.

Neben mehreren kleineren Tischen gab es noch vier größere, die grün bezogen waren. Ein weiterer Raum beherbergte das Clubzimmer, das neben der Nutzung für größere Feiern vornehmlich den Fußballern von „Schwarz-Weiß-Wunstorf“ zur Verfügung stand; denn diese hatten das Hotel Victoria als ihr Vereinslokal auserwählt.

Im neben den Toiletten befindlichen Waschraum machten sich die Kicker nach den Spielen „landfein“, bevor sie, meist noch mit nassen Haaren, im Schankraum zusammenkamen. Um ihre verschmutzten Trikots kümmerte sich Maria König, eine Mitarbeiterin des Hotels Victoria, so daß die Spieler am darauffolgenden Sonntag wieder im sauberen und gebügelten Dress auf den Sportplatz laufen konnten.

In der Georgstraße direkt an den Hotelhof angrenzend befand sich der Aushangkasten des Vereins mit den Mannschaftsaufstellungen. Das eigentliche Leben im Hotel Victoria

herrschte aber an der Theke, mit den davor stehenden Barhockern! Da sich auch schon damals bei den Durstigen kurze Zeit nach Löschen desselben meist noch guter Appetit einstellte, gab es im „hübsch dekorierten“ Glastresen Sülzkoteletts und weitere kalte Speisen.

Während der damalige Stadtdirektor nahezu aussch-

ließlich Sülzkotelett aß, bevorzugten die anderen Gäste auch die von Erna Rabe selbst hergestellte unnachahmliche Ochsen-schwanzsuppe sowie das herzhaftes Roastbeef. Besonders die warmen Gerichte, wie z. B. Schinken in Burgunder, ließen die hohe Kochkunst der Wirtin erkennen. So holte des öfteren eine Wunstorfer Baronstochter für ihre Familie im Kochgeschirr warmes Essen von Rabes. Weil es dem jungen Mädchen offensichtlich peinlich war, dabei gesehen zu werden, benutzte es den Hintereingang des Hotels. Das schmackhafte Essen im Hotel Victoria war so begehrt, daß die Gäste sich bei Überfüllung des Lokals nicht scheuten, ihre Mahlzeit auf der Treppe, die nach oben führte einzunehmen.

Allerdings muß in diesem Zusammenhang auf die besonders belastete Erna Rabe verwiesen werden. Die knapp 50 kg wiegende zierliche Person stand permanent im Streß und muß sich heute leider eingestehen, daß ein Familienleben im eigentlichen Sinne nie stattfand. Beliebt und daher gut frequentiert waren auch stets die Faschingsfeiern bei Rabes, an die sich viele ältere Wunstorfer noch gern zurückerinnern.

Als die Wirtsleute Anfang der 60er Jahre ihr Geschäft in die Neustädter Straße verlegten, um das Speiserestaurant „Zum Alten Fritz“ zu eröffnen, gab es im Stadtzentrum zunächst keine vergleichbare Gastronomie.

Das änderte sich aber kurze Zeit später, als im Keller des Rathauses (heute Wunstorfer Info) die Familie Muschalla unter der Bezeichnung „Vater und Sohn“ die Wunstorfer Gourmets in den „Ratsstuben“ lukullisch beköstigte. Das nun verwaistete Hotel in der Georgstraße erfuhr bald durch Günter ter Balk eine Umgestaltung und beherbergt seitdem die Victoria-Apotheke.

Bücher machen Freu(n)de ...

Ihr Fachgeschäft
mitten im Herzen
Wunstorf's!



weber

bücher - papeterie - bürobedarf
lange straße 10 - wunstorf - 05031/4961

In eigener Sache

Der Heimatverein Wunstorf ist ein Verein, in dem mehr als 600 Mitglieder eingetragen sind. Die meisten Mitglieder haben bei Ihrem Eintritt im Verein eine Einzugsermächtigung für den Verein ausgefüllt. Somit konnte der Verein den Jahresbeitrag im ersten Quartal vom Konto des Mitgliedes abbuchen.

Im Laufe der Zeit ändert sich bei den einen oder anderen Mitglied die Adresse oder die Bankverbindung. Bei einer Änderung der Bankverbindung muß an vieles gedacht werden. Die Miete für die Wohnung oder der Abtrag für das Haus oder die Wohnung muß vom neuen Konto abgebucht werden. Gas, Wasser und die Steuern müssen gezahlt werden. Und was muß ich noch bezahlen? Dabei kann die Beitragszahlung für den Heimatverein schon einmal vergessen werden. Der Heimatverein versucht natürlich vom alten Konto den Jahresbeitrag einzubeziehen. Da das alte Konto gelöscht wurde, kann eine Abbuchung von uns nicht mehr durchgeführt werden und das

Verschönerung des Stiftshügels

Anstehende notwendige Pflasterarbeiten haben den Stein ins Rollen gebracht: Ein kleiner teil des Platzes neben der Stiftskirche muß neu gepflastert werden. Der Kirchenvorstand möchte zwar gern damit beginnen, den Platz schöner zu gestalten, er ist aber auch gehalten, mit Kirchensteuermitteln sparsam umzugehen. Verbundsteinpflaster aus Beton, das bereits neben der Kirche abgeladen wurde, befindet sich im Besitz der Gemeinde, anderes Pflaster müßte teuer eingekauft werden – allein für den ersten Bauabschnitt zu einem Preis von etwa 3.000 Mark.

Wunstorfer Bürgerinnen und Bürger, denen das historische Erscheinungsbild unserer Stadt am Herzen liegt, waren alles andere, nur nicht glücklich über die bevorstehenden Pflasterarbeiten. Daraufhin hatte sich der Kirchenvorstand über die örtliche Presse an die Öffentlichkeit gewandt, um Sponsoren für eine angemessenere Pflasterung, voraussichtlich mit sogenannten Römersteinen, zu ge-

winnen. Ein Konzept für die Gestaltung des gesamten Platzes wurde bereits erstellt.

Erfreulicherweise hat sich der Wunstorfer Bauverein bereit erklärt, die Kosten für den ersten Bauabschnitt zu übernehmen! Dafür ist herzlich gedankt! Mehr noch: Der Bauverein hat ein weiteres finanzielles Engagement nicht ausgeschlossen – für den Fall, daß sich weite-



**Vital - Zentrum
(Fußbehandlung)**

**W. Kramer
Barnestraße 34
31515 Wunstorf
Tel./Fax: 05031/67491**

re Sponsoren (Mehrzahl) fänden.

Dieser Fall ist inzwischen – fast – eingetreten: Frau Renate Freigang hat einen namhaften Betrag gespendet, der einen Teil des zweiten Bauabschnittes zu finanzieren hilft.

Der größte Teil des Kirchenplatzes trägt damit zwar immer noch das Beton-Verbundpflaster; doch vielleicht finden sich weitere Sponsoren, die dazu beitragen, daß das Pflaster des historischen Stiftshügels Stück für Stück ersetzt werden kann! Dann wäre wirklich im guten Sinn der Stein ins Rollen gebracht, es müßte nicht nur eine notwendige Baumaßnahme zu einem häßlichen Ereignis führen, sondern es könnte der gesamte Platz früher oder später (auch Rom wurde bekanntlich nicht an einen Tag erbaut!) angemessen gestaltet werden.

DIRK WULFF



Geldinstitut veranlaßt eine Rückbuchung, die mit Kosten für den Verein verbunden sind. Je nach Bank entstehen somit Kosten in Höhe von mehr als zehn Mark, mit denen das Vereinskonto belastet wird. In den nächsten Tagen werden die Mitglieder, bei denen eine Rückbelastung aufgetreten ist, von mir einen Brief erhalten, damit wir die neue Bankverbindung erfahren. Ich würde Sie bitten, wenn sich ihre Bankverbindung ändert, dieses uns mitzuteilen. Zum Schluß noch eine Bitte an die Mitglieder, die per Rechnung ihren Jahresbeitrag bezahlen. Der Beitrag gilt zwar für das laufende Jahr, aber denken Sie bitte daran, wie schnell ein Jahr vergeht. Wenn man am Jahresanfang seinen Mitgliederbeitrag zahlt, kann man ihn für das laufende Jahr nicht mehr vergessen.

MANFRED GRÖNE

MARLEY

PRODUKTE FÜR NEUBAU UND RENOVIERUNG

Dachrinnen	Falttören
Trinkwasserleitung	Abläufe
Heizkörper-Anbindung	HT-Innenentwässerung
Kaltwassersystem	Kabelschutz
Be- und Entlüftung	KG-Kanalrohre

Marley Deutschland GmbH

D-31515 Wunstorf

Tel.: (05031) 53-0 · Fax (05031) 53 27 1

Internet: <http://www.marley.de>